

Ömer Alkin Professor für Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Hochschule Niederrhein. Leiter des DFG-Forschungsprojekts «Ästhetik des Okzidentalismus» (2020–2023). Neben seinen wissenschaftlichen Tätigkeiten ist er im Bereich interkulturelle Bildung sowie digitales Lernen tätig. Forschungsschwerpunkte sind: Film, kulturelle Bildung, Rassismus, Migration, Islam und audiovisuelle Kultur, globale Identitätspolitik wie Okzidentalismus und Themen der Postmigration. oemeralkin.de

Julia Bee Dr. phil, Medien- und Kulturwissenschaftlerin, ist Juniorprofessorin für Bildtheorie an der Bauhaus-Universität Weimar. Aktuelle Arbeitsgebiete: Visuelle Anthropologie und experimentelle Verfahren, Gender, Affekt und Medien, Fahrradmedien, Mobilitätsgerechtigkeit. Aktuelle Veröffentlichungen: zus. m. Nicole Kandioler (Hg.): *Differenzen und Affirmation. Queerfeministische Positionen zur Medialität*, Berlin (b_books) 2020; zus. m. Gerko Egert (Hg.): *Experimente lernen, Techniken tauschen. Ein spekulatives Handbuch*, Berlin/Weimar (Nocturne) 2020.

Louis Breitsohl (*1996) studierte Medien- und Kulturwissenschaft in Düsseldorf und Filmwissenschaft an der FU Berlin. 2018 übernahm er den Vorstand des Filmfests Düsseldorf e.V., 2019 co-organisierte er ein Happening in Düsseldorf. 2021 wurde sein Film *Shame and my (M)Other* im Rahmen der Ausstellung «Scham» (artbust e.V., Berlin) gezeigt. Im Zentrum seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Auseinandersetzung stehen intersektionale, queer-feministische Politiken der Widerständigkeit, tiefenpsychologische Verkörperungen von lebensweltlichen Erfahrungen und Film und Literatur als Denkmedien und Erkenntnismittel.

Johannes Bruder leitet das Critical Media Lab an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel. Er interessiert sich für Protokolle, Skripte und Algorithmen sowie darin definierte Dispositive der Überschreitung, kritische Zustände und Pathologien. Vor Kurzem erschien: *The Algorithms of Mindfulness*, in: *Science, Technology & Human Values*, Bd. 47, Nr. 2, doi.org/10.1177/01622439211025632. Zudem beschäftigt er sich aktuell mit Potentialen und Unmöglichkeiten von Gegenmedien und -öffentlichkeiten.

Sara Morais dos Santos Bruss ist PostDoc und leitet das Digital Gender Projekt an der TU Dresden. Forschungsschwerpunkte: Gender, Race und (Medien-)Technologien, Critical New Materialism und Antikolonialismus, Queer (Media) Theory. Veröffentlichungen: *Queering Feminist Solidarities. #Metoo, LoSHA and the Digital Dalit*, in: *Open Gender Journal*; *Naming and shaming or «speaking truth to power»? On the ambivalences of the Indian «list of sexual harassers in academia»*, in: *ephemera. theory & politics in organization*; *Die Digitale Moderne. Zur Neuheit von «Faktizität» im «Informationszeitalter»*, in: Thomas Senkbeil u. a. (Hg.): *Der Mensch als Faktizität. Pädagogisch-anthropologische Zugänge*, Bielefeld (transcript) 2021.

Liis Burket ist klinische Psycholog_in und Masterstudent_in in Behavioral Science Research an der Radboud University in Nijmegen (NL). Derzeitige Arbeitsschwerpunkte: «Acceptance and Commitment Therapy» für therapieresistente Patientengruppen, transdiagnostische Behandlung und Forschung, Epilepsie, ADHD, Prokrastination. Jüngste Veröffentlichung: zus. m. Tobias Lundgren u. a.: *Development and preliminary evaluation of the psychometric properties of the psychological flexibility in epilepsy questionnaire (PFEQ)*, in: *Epilepsy & Behavior*, Bd. 115, Nr. 2, 2021, doi.org/10.1016/j.yebeh.2020.107685.

Esra Canpalat ist Autorin und Literaturwissenschaftlerin. Von 2016 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Graduiertenkolleg «Das Dokumentarische. Exzess und Entzug» an der Ruhr-Universität Bochum. Derzeit ist sie Doktorandin im Orientalischen Seminar an der Universität zu Köln und arbeitet an einer Dissertation zu Transkulturalität und dokumentarischen Gesten in türkischer Literatur der frühen 2000er. 2021 erhielt sie den Förderpreis des Literaturpreises Ruhr. Derzeit arbeitet sie an einem Romanprojekt über (post-)migrantische Erinnerung. Themenschwerpunkte: Inter- und Transkulturalität, Antirassismus, Gender, Feminismus, autobiografisches Erinnern und dokumentarisches Schreiben/Erzählen. esracanpalat.com

Jennifer Eickelmann promovierte 2017 am Institut für Medienwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum mit einer Arbeit zur Materialität mediatisierter Missachtung und ist wiss. Mitarbeiterin und Gleichstellungsbeauftragte an der Fakultät Sozialwissenschaften, TU Dortmund. Ihre Forschungsschwerpunkte digitale Transformation von Subjektivierungsprozessen und affektiven Öffentlichkeiten sowie digitaler Wandel des Kuratorischen im Kontext von Museen liegen an der Schnittstelle von Medientheorie, Ungleichheits- und Kultursoziologie und Queer Media Studies.

Sophie G. Einwächter Philipps-Universität Marburg, Leiterin des DFG-Projekts «Medienwissenschaftliche Formate und Praktiken im Kontext sozialer und digitaler Vernetzung». Initiatorin des Arbeitskreises *Gewaltprävention online* innerhalb des FAM. Redaktionsmitglied von *Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit*. Publikation: zus. m. Jennifer Eickelmann u.a.: *Handreichung zur Gewaltprävention in Lehr- und Lernkontexten online*, 2021, doi.org/10.25969/mediarep/15780; zus. m. Vincent Fröhlich u.a. (Hg.): *Serienfragmente*, Wiesbaden (Springer VS) 2021.

Marie Eloundou studiert Europäische Medienwissenschaft an der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam und arbeitet als studentische Mitarbeiterin für ein Medienunternehmen in Berlin.

Das **Forum Antirassismus Medienwissenschaft (FAM)** versteht sich als unabhängige Initiative für rassismuskritische Arbeit, die Initiativen und Forschende in der Medienwissenschaft vernetzt und Inhalte, Formate und Visionen einer gesellschaftlich engagierten und zukunftsfähigen Medienwissenschaft erarbeitet. Es setzt sich aus derzeit etwa 70 Personen – Lehrenden, Forschenden und Studierenden – zusammen, welche mehrheitlich in der deutschsprachigen Medienwissenschaft und in der GfM aktiv sind und innerhalb des FAM kollektiv operieren.

Felix T. Gregor arbeitet als Akademischer Rat (a. Z.) in der Fachgruppe Medienwissenschaft der Universität Bayreuth. 2019 wurde er an der Universität zu Köln mit einer Arbeit zur kapitalistischen (Un-)Sichtbarkeit im Film promoviert. In seinem Postdoc-Projekt beschäftigt er sich unter dem Arbeitstitel «Otaku | Medien» mit dem Verhältnis von japanischen und westlichen Medientheorien in Auseinandersetzung mit global-populären Digitalkulturen. Weitere Forschungsschwerpunkte: digitale Lehr-Lernkontexte, Meme Cultures und eine politische Medienwissenschaft an der Institution Universität.

Christine Goutrié lehrt als *weiße*, gender-nonconforming, lesbische* Person und Professorin Grundlagen digitaler Medien an der weißensee kunsthochschule berlin. Mit ihrem Hintergrund in Informatik ermutigt sie Studienanfänger_innen, trotz aller Bedenken und Vorurteile mit dem Programmieren zu beginnen. Ihr Ansatz, inklusive Räume für alle Studierenden zu schaffen, bezieht soziokulturelle Dimensionen sowohl in ihre Lehre als auch in ihr institutionelles Arbeiten ein. Christine Goutrié wuchs in Ostdeutschland auf und war 21 Jahre, als die DDR zusammenbrach.

Jiré Emine Gözen ist Professorin für Medien- und Kulturtheorie an der University of Europe for Applied Sciences am Campus Hamburg. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Diskurse und Spekulationen zur Zukunft, Vorstellungen von Posthumanismus und Singularität, Repräsentation und Mimikry in Populärkultur, Politik und Wissenschaft sowie künstlerische Praktiken des kulturellen Erinnerns. Ihre Monografie *Cyberpunk Science Fiction. Literarische Fiktionen und Medientheorie* erschien 2012 bei transcript.

Ulrike Hanstein ist Professorin für Filmwissenschaft an der internationalen filmschule köln. Ihre Forschungsinteressen sind feministische Film- und Videopraktiken, Performance Art, dokumentarische Arbeitsweisen, Künstlerinnen-Archive sowie Modelle und Methoden der Mediengeschichtsschreibung. Aktuelle Publikation: *Revue und Recherche. Jade Montserrats Performance «Shadowing Josephine»* (2013), in: *MAP – Media | Archive | Performance*, Nr. 11, 2020.

Till Kadritzke ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Exzellenzcluster «Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective» der FU Berlin. Er forscht aus transnationaler Perspektive zu Black Cinema in den USA und (post-)migrantischem Kino in Deutschland. Zuvor hat er an der Graduate School of North American Studies (FU Berlin) seine Dissertation mit dem Titel «Losing Control: New Hollywood, Countercultural Whiteness and the Politics of Expressivity» abgeschlossen. Gelegentlich schreibt er Filmkritiken für *critic.de*, *Tagesspiegel* oder *Filmdienst*.

Der **Arbeitskreis Kanonkritik** setzt sich mit dem Medien- und Literaturkanon innerhalb der deutschsprachigen medienkulturwissenschaftlichen Forschung und Lehre auseinander und strebt mit Blick auf inter- sowie transnationale Diskurse eine Dekolonialisierung derselben und damit auch die Schwächung weißer Zitierkartelle an. Dem Arbeitskreis gehören derzeit an: Esra Canpalat, Julia Dittmann, Julia Eckel, Sophie G. Einwächter, Sophia Gräfe, Naomie Gramlich, Felix T. Gregor, Sophie Holzberger, Sarah Horn, Elisa Linseisen, Cornelia Lund, Mary Shnayien, Véronique Sina, Lena Stölzl, Thomas Waitz, Leonie Zilch. Kontakt: Véronique Sina (usina@uni-mainz.de) und Mary Shnayien (marie-luise.shnayien@rub.de).

Lisa Karst studiert Europäische Medienwissenschaft an der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam und arbeitet als studentische Mitarbeiterin für ein Medienunternehmen in Berlin.

Sandra Kero ist wissenschaftliche Hilfskraft für das Media Research Methods Lab am Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) am (Social) Media Observatory und schließt aktuell ihr Masterstudium der Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum ab. In der Vergangenheit war sie am Center for Advanced Internet Studies (CAIS) und am Fraunhofer IML beschäftigt.

Skadi Loist ist Juniorprofessor_in für Produktionskulturen in audiovisuellen Medienindustrien an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Forschungsschwerpunkte: Filmfestivals und Zirkulation, Medienindustrien, Diversität und Nachhaltigkeit, queere Filmkultur. Projektleitung von «Filmzirkulation im internationalen Festivalnetzwerk und der Einfluss auf globale Filmkultur» (BMBF 2017–2022) und «GEP Analysis: Assessing, Understanding, and Modeling the Impact of Gender Equity Policies in the Film Industry» (ESRC/DFG/SSHRC 2021–2024). Redaktion *NECSUS: European Journal of Media Studies*. orcid.org/0000-0002-8299-4103

W. J. T. Mitchell ist Professor für Englisch und Kunstgeschichte an der University of Chicago. Er ist seit 1978 Herausgeber der renommierten Zeitschrift *Critical Inquiry*. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören: zus. m. Michael Taussig und Bernard E. Harcourt: *Occupy: Three Inquiries in Disobedience*, Chicago 2013; *Image Science: Iconology, Media Aesthetics, and Art History*, Chicago 2015; *Mental Traveler: A Father, a Son, and a Journey through*, Chicago 2020, alle erschienen bei University of Chicago Press.

Elisabeth Mohr studierte Biologie und Kulturwissenschaften, derzeit strebt sie einen Abschluss im Master für Filmwissenschaft an der FU Berlin an. Neben ihrer Arbeit als studentische Mitarbeiterin für die Kolleg-Forschungsgruppe «Cinepoetics» ist sie gemeinsam mit Benjamin Deboosere Ko-Autorin von Filmdrehbüchern und Videoessays. Interessenschwerpunkte sind Affekt und Film, Cultural Animal and Plant Studies, feministische und postkoloniale Theorie sowie Kapitalismuskritik, experimentelle und spielerische Herangehensweisen an Forschung und Lehre, kollektive filmische Praktiken.

Nelly Y. Pinkrah ist Kultur- und Medienwissenschaftlerin. Sie promoviert über Édouard Glissant und Kybernetik an der Leuphana Universität Lüneburg und war zuletzt Lecturer an der Rijksuniversiteit Groningen. Zuletzt erschienen: zus. m. E. Hörl und L. Warnsholdt *Critique and the Digital*, Zürich (diaphanes/Chicago UP) 2020. Interessengebiete: (digitale) Medien und Technologie, Black Studies und Schwarze feministische Theorie, kritische Pädagogik, Kulturgeschichte.

Mary Shnayien ist am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum assoziierte PostDoc und hat 2021 mit der Dissertation «Vom Wunsch nach Sicherheit. Eine Betrachtung negativer und queerer Sicherheit in Kryptologie und Informatik» promoviert. Weitere Forschungsschwerpunkte sind digitale Kulturen und Infrastrukturen, politische Affekte, Mathematikphilosophie sowie die Intersektion von Gender, Medien und Queer Theory.

Dulguun Shirchinbal studiert Europäische Medienwissenschaft an der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam und arbeitet als studentische Mitarbeiterin am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin.

Jens Schröter ist Professor für Medienkulturwissenschaft an der Universität Bonn. Er ist Sprecher des Projekts «Die Gesellschaft nach dem Geld» (Volkswagenstiftung), des DFG-Projekts «Van Gogh TV» sowie des Projekts «How is Artificial Intelligence Changing Science?» (Volkswagenstiftung). Forschungsschwerpunkte: Digitale Medien, dreidimensionale Bilder, Kritische Medientheorie. Fellowships an der Leuphana Universität Lüneburg, am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien und am IKKM Weimar. Buchveröffentlichung u. a.: *3D: History, Theory and Aesthetics of the Transplane Image*, New York (Bloomsbury) 2014.

Sarah Sharma ist Professorin für Medientheorie und leitet das Institute for Communication, Culture, Information and Technology der University of Toronto. Von 2017 bis 2022 war sie Direktorin des McLuhan Centre an der University of Toronto. In Forschung und Lehre konzentriert sie sich auf Zusammenhänge zwischen Technologie, Zeit und Arbeit und achtet dabei besonders auf die Bedeutung von Geschlecht, *race* und Klasse. Veröffentlichungen: *In the Meantime: Temporality and Cultural Politics*, Durham (Duke UP) 2014; zus. m. Rianka Singh (Hg.): *Re-Understanding Media: Feminist Extensions of Marshall McLuhan*, Durham (Duke UP) 2022.